

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nr. 39.

22. Mai

1844.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Herrenberg.  
(Eichenverkauf).

Am Dienstag den 28. d. M. werden in dem hiesigen Stadtwald 180 Eichenstämme im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß die Zusammenkunft

Morgens 7 Uhr im hiesigen Rathhaus Statt findet.  
Den 17. Mai 1844.

Stadtschuldheißnamt.  
Marz.

Calw.

Der Eigenthümer eines kürzlich gefundenen Strang Garns wird aufgefordert, innerhalb 15 Tagen seine Ansprüche daran nachzuweisen, widrigenfalls weiter darüber verfügt werden würde.

Den 18. Mai 1844.

Stadtschuldheißnamt.

Schuldt.

Calw.

(Gerberrindeverkauf).

Am Freitag den 24. Mai werden 50 Klafter eichene und 18 Klafter birkene Gerberrinde aus den Stadtwaldungen gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und die Liebhaber eingeladen

Bermittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus zu erscheinen. Die Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung ersucht.

Den 18. Mai 1844.

Stadtrath.

Wildberg.

(Rinden- und Sägklößeverkauf). Die hiesige Stadtpflege wird am Freitag den 24. Mai 24 Stück tannene Sägklöße und circa 20 Klafter zarte eichene und birkene Rinden

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause dahier verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Mai 1844.

Stadtrath.

Schönbronn,  
Oberamts Nagold.  
(Holzverkauf).

Die Gemeinde Schönbronn verkauft aus ihrem Gemeindewald 330 Stämme Holz, 60ger u. 50ger am Dienstag den 28. d. M.

Die Kaufslustigen wollen sich Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden, wo die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden. Die Verhandlung findet im Gemeindewald Statt.

Den 17. Mai 1844.

Für den Gemeinderath:  
Schuldheiß Rothfuß.

Oberamtsgericht Calw.  
(GläubigerAusruf).

In der Santsache des weild. Johanes Steiner, gewesenen Schuhmachers in Liebenzell, wird die LiquidationsVerhandlung am

Dienstag den 25. Juni d. J.

Vormittags 8 Uhr vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende wei-

tere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.  
Den 11./13. Mai 1844.

R. Oberamtsgericht.  
A. V. Lieb, G. Aktuar.

## Außeramtliche Gegenstände.

Berneck,  
Oberamts Nagold.  
(Holzverkauf).

Die Stadtgemeinde Berneck verkauft am

Pfingstmontag den 27. Mai Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus daselbst aus dem Wald Neubann

153 Stämme Flossholz, stärkerer Qualität und 15 Doppelflöze

im Aufstreich, wozu die H. H. Holz-

händler höflich eingeladen werden. Das Holz kann inzwischen täglich eingesehen werden und wird nur noch bemerkt, daß sich alles auf der Ebene befindet.

Den 18. Mai 1844.

Aus Auftrag des Stadtraths:  
Förster Hauser.

Calw.

Wer das Schulgeld von Georgii 1843/1844 noch nicht bezahlt hat, wird hiemit aufgefordert, dasselbe binnen 8 Tagen zu entrichten, denn nach Ablauf dieser Frist werden die Säumigen dem Stadtschuldheißnamt zur weiteren Verfügung übergeben werden.

Den 20. Mai 1844.

Kirchen- und Schulpfeger  
Schuler.

**Calw. Badanstalt-Eröffnung.**

Die Unterzeichneten haben die Ehre, einem werthen Publikum anzuzeigen, daß ihre Badanstalt bis Donnerstag den 25. d. M. eröffnet wird; zu zahlreichem Zuspruche empfehlen sich damit bestens

Schnauser-Raschold,  
Müllers Sohn.

**Calw.**  
Gute Erdbirnen verkauft billigst  
Gutscher Bauer.

**Calw.**  
(Hausverkauf).  
Es ist mein Haus, das zwei Logis hat, auch mit gutem Keller und Stallungen versehen und an der Stuttgarter Straße gelegen ist, deshalb zum Betrieb jedweden Gewerbes sich eignet, unter billigen Bedingungen dem Verkaufe aus freier Hand ausgesetzt. Es kann auch vermietet werden.

Gutscher Bauer.

**Calw.** Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzeln zu haben bei  
Ludwig Baier und  
Schaal auf dem Markt.

**Calw.**  
(Fahrnißverkauf).  
In dem Hause des weil. Jakob Siebenrath, gewesenen Küfers hier, wird in dessen Behausung im Zwinger eine Fahrnißauktion am Donnerstag den 25. d. M. und Freitag den 24. d. M. gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, und kommt vor am

Donnerstag den 25. d. M.  
Vormittags 8 Uhr  
eine silberne Uhr, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz und Glas, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath.

Am Freitag den 24. d. M.  
Nachmittags 1 Uhr  
ein Küferhandwerkzeug mit dem nöthigen Kellergeschirr, Handwerksvorrath bestehend in Reifen, Dau-

gen, Böden, Holz, Fäßchen etc., die nöthigen Geschirre zum Branntweinbrennen, worunter 2 Branntweinhäfen sammt den Standen.

Den 18. Mai 1844.

Aus Auftrag:  
Stadtrath Gfrörer.

\*\*\*\*\*  
\*  
\* H i r s a u. \*  
\* Am Pfingstmontag ist bei \*  
\* mir Tanzunterhaltung, \*  
\* wozu höflich einladet \*  
\* Schnauffer \*  
\* zum Hirsch. \*  
\*\*\*\*\*

**Calw.**  
Es wünscht Jemand einen Pfandschein von 600 fl. zu verkaufen.  
Wer? sagt Ausgeber dieß.

**Calw.**  
Zwei neue Sopha mit Stablfedern und Rosshaar gepolstert, hat um billigen Preis zu verkaufen  
Christian Wagner,  
Sattler.

⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙  
⊙ **Calw.** ⊙  
⊙ Die hiesige Schützengesell- ⊙  
⊙ schaft wird am Pfingstmontag ⊙  
⊙ im Weitterschen Garten ein ⊙  
⊙ Hauptschießen abhalten, wozu ⊙  
⊙ die auswärtigen Herren Schu- ⊙  
⊙ zen auch freundschaftlich ein- ⊙  
⊙ geladen werden. Das Weitere ⊙  
⊙ sagen die ausgefertigten Schu- ⊙  
⊙ zenbriefe. ⊙  
⊙ Der Vorstand. ⊙  
⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙

**Leinach.**  
Der Unterzeichnete hat während der Badezeit 5 — 5 Zimmer zu vermieten; erforderlichen Falls könnten auch die nöthigen Meubeln abgegeben werden.  
Küfer Dittus.

**Calw.**  
Von den so beliebten coffirten

Streifen, so wie von schon verfertigten Chemissetten und Manchetten dieser Art habe ich wieder eine schöne Auswahl zu sehr billigen Preisen erhalten, und empfehle solche zu geneigter Abnahme bestens.

Louis Dreiß.

**Calw.**  
Am Samstag den 25. Mai  
Nachmittags 1 Uhr  
wird in der Wohnung des Unterzeichneten ein konfisziertes Glaserhandwerkzeug (worunter ein Diamant, 10 Hobel u. s. w.) im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden.  
Den 17. Mai 1844.  
Oberamtspfleger Buttersack.

**Calw.**  
Es hat sich am 4. Mai ein schwarzer Hund eingestellt, welchen der Eigentümer gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen kann bei  
Gottfried Schiele  
am Schießberg.

**Wildberg.**  
(Taubenschießen und Ball).  
Am Pfingstmontag den 27. d. M. Nachmittags 4 Uhr wird hier ein Taubenschießen und Abends Ball in dem Gasthose z. Schwane stattfinden, wozu wir die Schützen und Ballustigen der Umgegend freundschaftlich einladen.  
Den 17. Mai 1844.  
Revierförster Hiller.  
Stadtschultheiß Keller.

**WARTH.**  
Oberamts Nagold.  
(Holzverkauf).  
Der Unterzeichnete wird im Wege öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung folgende Hölzer, welche zunächst an dem Ort Zwerenberg liegen, partienweise zum Verkauf bringen, als:  
ungefähr 300 Stück Eiche,  
etwas birken und etwas buchenes Holz.  
Dieses Holz, welches sich hauptsächlich zu Wagnerholz eignet, wird

Pfingstmontag den 27. Mai  
in Aufstreich gebracht werden, wo  
bei sich Kaufslustige

Mittags 12 Uhr  
einfinden, und vor Beginn alle nä-  
here Bedingungen vernehmen wollen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen  
gefälligst diesen Verkauf den betref-  
fenden amtsuntergebenen Handwerks-  
leuten veröffentlichen lassen.

Daniel Großmann.

### Volksschriften-Verein.

Durch unvorhergesehene Umstände,  
nicht durch die Schuld des Unter-  
zeichneten, wurde die Sendung der  
schon längst bestellten Volksschriften  
verzögert. Dieselben sind nun an-  
gekommen und gebestet oder gebun-  
den bei Buchdrucker Rivinius zu  
haben, der die Güte hat, Jedem  
Einsicht davon nehmen zu lassen  
und das Verlangte zu besorgen.  
Die Titel und Preise derselben sind:

Euskind, die Erde. Gebestet

15 fr. Gebunden 18 fr.

Rappe, Geschichten aus der Ge-  
schichte. Geb. 15 fr.

Bessert, Johannes Stegmaier,  
Schuldheiß in Magenheim. Geb.  
9 fr. Geb. 12 fr.

Dietrich, Conrad Wiederhold,  
Kommandant von Hohentwiel.  
Geb. 9 fr. Gebunden 11 fr.

— Vater Gottfried, oder die  
schwere Kunst, Kinder zu er-  
ziehen. Geb. 7 fr. Geb. 9 fr.

Rösch, der Mäßigkeitsverein zu  
Schwenningen. Geb. 6 fr. Geb.  
9 fr.

Das Leben Dr. Martin Luthers,  
nach Mathesius. Geb. 6 fr.  
Geb. 9 fr.

Pittschast, Gesundheits-Katechis-  
mus für den Bürger und Land-  
mann. Geb. 6 fr. Geb. 8 fr.

Franklin, Vater Richard, oder  
der Weg zum Reichthum. Geb.  
1 fr.

Beiträge zu diesem nützlichen Ver-  
ein nimmt an: von der Stadt, Hr.  
Präceptor Renz, vom Land

Pfarrer Klinger.

Gehingen den 20. Mai 1844.

### Der schlimme Wohlthäter. (Fortsetzung).

„Nicht mehr als Alles. Ver-  
sichert war noch nichts; ich kaufte  
das Haus erst kürzlich und hab' es  
noch nicht einmal ganz bezahlt.“

„Wie viel habt Ihr denn, Alles  
in Allem verloren?“

„An achthundert Gulden wenig-  
stens.“

„Wenn Euch nun jemand tausend  
Gulden vorschöffe, in wie viel Jah-  
ren könntet Ihr das Geld wohl wie-  
der abtragen?“

„In wie viel Jahren?... Wer  
würde mir so viel borgen? Ich bin  
ein ruinirter Mann.“

„Ihr seyd fleißig und sparsam:  
das ist viel. Also gesetzt, Jemand  
wollte Euch tausend Gulden borgen  
und Euch im ersten Jahre die Zin-  
sen obenein erlassen, sagt, in wie  
viel Jahren denkt Ihr das Kapital  
zurückzahlen zu können? Etwa in  
sechs?“

„In sechs Jahren? Mit Gottes  
Hülfe gewiß eher früher, als spä-  
ter.“

„Gut, Johann! Wir besprechen  
die Sache bald näher. Zunächst  
gilt es jetzt, für Eure Frau zu sor-  
gen. Euch ein Unterkommen zu ver-  
schaffen und zuzusehen, ob nicht am  
Ende doch noch mehr, als wir jetzt  
glauben, aus der Feuersbrunst ge-  
rettet ist. Verlaßt Euch auf mich,  
wie ich mich auf Euch als Mann  
von Wort verlasse.“

Johann athmete wieder auf; der  
Bürgermeister erschien ihm wie die  
Hand des Himmels. Wenn die  
Noth am größten, ist Hilfe am  
Nächsten.

Fast ein Vierteljahr war seit je-  
nem unglücklichen Morgen vergan-  
gen. Der Beinbruch Mariannens  
war vortrefflich geheilt worden, sie  
ging ohne zu hinken im Zimmer um-  
her und sollte heute zum erstenmale  
wieder in's Freie geführt werden.  
Der Sonntagmorgen hatte etwas so  
Mildes, Freundliches. Da kam der  
Bürgermeister herein und sagte zu  
der Genesenen:

„Marianne, wir wollen Eure Ge-  
nesung feiern und ich selber will  
Euch dahin führen, wo wir nach so

schweren Tagen und Wochen mit-  
einander frühstücken wollen. Johann  
und Gretchen sind schon voraus.“

Die Frau machte große Augen,  
denn ungeachtet der guten Pflege,  
welche sie in dem gastlichen Hause  
ihres früheren Brodherrn gefunden,  
überstieg eine solche Zuorkommen-  
heit doch alle ihre Begriffe und Er-  
fahrungen. Aber ihr Staunen wur-  
de noch größer, als der Bürgermei-  
ster sie jetzt selbst dahin führte, wo  
sie vor Wochen unter unaussprechli-  
chen Körper- und Seelenschmerzen  
fortgetragen werden mußte. Ihr  
Haus, die Stallungen, den Hof,  
Alles fand sie heute wieder an der  
früheren Stelle, nur neu und unend-  
lich schöner und zweckmäßiger einge-  
richtet. Die hellen Fenster, die  
grünen Läden und Thuren gaben  
der Wohnung etwas Freundliches,  
Behagliches und stachen sehr von  
dem niedrigen, alten Hause ab.  
Im Stall standen zwei Kühe, wel-  
che den bei dem Brand verunglück-  
ten nichts nachgaben; im Hofe hatte  
sich bereits das Federvieh eingewöhnt.  
Noch Manches war zu vollenden,  
Manches einzurichten, doch was in  
so kurzer Zeit schon geschehen war,  
rührte die gute Frau bis zu Thrä-  
nen und sie rief: „Großer Gott,  
wer hätte das gedacht!“

„Der Mensch denkt und Gott  
lenkt!“ antwortete Johann, der  
zwar nicht so sehr von Allem, was  
sich seiner Frau so überraschend  
zeigte, überrascht seyn konnte, weil  
er vorzüglich mit dabei thätig gewe-  
sen war, in diesem ergreifenden  
Momente aber die Wendung seines  
Schicksals doch mit tiefer Rührung  
fühlte. „Der Himmel sandte uns  
in schwerer Noth einen Helfer und  
Retter, dem wir nie dankbar genug  
seyn können!“

Der Bürgermeister war von der  
Ueberraschung der Frau, wie von  
dem herzlichem Danke des Mannes  
selbst ergriffen; er hatte Grund,  
mit sich zufrieden zu seyn. Im  
ganzen Dorfe herrschte über den  
Wohlthäter nur eine Stimme.

Bis jetzt war Alles gut gegangen.  
Die Rührung der Armen kam vom  
Herzen und ging zum Herzen; der

Bürgermeister hatte ein Unrecht auf die Dankbarkeit und das Vertrauen derselben durch die That erworben. Nur Eins, nur ein Kleinod fehlte noch, um seiner Wohlthat die Krone aufzusetzen, doch dies Eine, scheinbar so Leichtes, muß doch wohl sehr schwer zu üben seyn, da es so oft vermist wird. Hätte der großmüthige Wohlthäter seinen Lohn jetzt in dem freudigen Bewußtseyn, das jeder guten That folgt, gefunden, hätte er es verstanden, es den Geretteten nun nicht ferner merken zu lassen, wie sehr sie ihm verpflichtet seyen, so würde seine Großmuth eine ächtchristliche, wahrhaft humane gewesen seyn. So rein und aufgeklärt waren die Tugendbegriffe des Bürgermeisters indeß nicht; dieß Zartgefühl fehlte ihm. Es ging ihm wie so vielen Menschen, die großmüthig handeln, um den Dank der Welt zu erndten und sich ein Unrecht auf den Himmel zu erwerben, nicht aber wahrhaft großmüthig sind. Denn die wahre Großmuth muß von jedem Eigennuz und Eigenwillen geläutert seyn. Viele Menschen — und nicht gerade die schlechtesten, gemeinsten Seelen — machen es, wie der Mann, dem ein Hund zulauft, welcher seinen Herrn verloren hat und nun umkommen muß, wenn sich seiner niemand annimmt. Wir

lassen das arme Thier mitgeben, füttern es und nehmen es ins Haus. Aber nach dem Mitleid kommt die Tyrannei: wir schlagen und mißhandeln den Hund, wenn er nicht genau das thut, was er soll; wir stuzen ihm sogar die Ohren; kurz, wir lassen ihm unser Schutz angedeihen, damit er unser Sklav und das Spielwerk unserer Launen werden sollte. Dieß Beispiel mag trivial erscheinen; doch die Erfahrung lehrt, daß Viele zwischen armen niedern Menschen und Hunden sehr wenig Unterschied machen, wenigstens thatsächlich, wenn sie auch in unserer, als human gerühmten Zeiten Schein solcher Härte nicht gern auf sich kommen lassen.

Hiermit soll indeß nicht gesagt seyn, daß der Bürgermeister damals, als er Johann die rettende Hand bot, einzig und allein den Eingebungen der Klugheit Gehör gegeben hätte. Im Gegentheil, das erste Motiv zu der Hilfeleistung kam aus dem Herzen; das Unglück der Leute ergriff ihn und er schenkte kein Opfer, das peinigende Gefühl des Mitleids durch die That zum freudigen Bewußtseyn umzuschaffen. Doch der Mensch täuscht sich über sich selbst gar zu leicht. Nach und nach setzte sich in ihm — er wußte nicht wie — die Un-

sicht fest: die Leute wären ohne Dich verkümmert; Dir verdanken sie Leben und Wohlstand, Dir sind sie folglich auch Ehrfurcht und Gehorsam schuldig; Du zogst sie vom Abgrunde des Verderbens zurück, Du hast Dir einmal vorgenommen, für ihr Aufkommen zu sorgen, sieh, Deine Schützlinge, Deine Untergebene, Du bist ihr Herr und Meister, ihr Rathgeber und Führer, ihr Alles! — Es soll nicht gesagt seyn, daß dem Bürgermeister diese Gedankenfolge so klar vor der Seele gestanden; aber so war sein Gefühl und die meisten Menschen lassen sich von diesem unklaren Führer allein leiten und staunen dann plötzlich, wenn das Resultat ihrer ursprünglichen Absicht ganz widerspricht.

(Fortsetzung folgt).

### Vermischtes.

Zwei berühmte Tänzerinnen figurirten im „Oberon“ als Elfen. Ein Fremder, welcher vernahm, daß jede von den Elfen 4000 Thaler Gage habe, und sonach auf jedes Weib 2000 Thaler kommen, rief erstaunt: „Das ist theures Elfenbein!“

Redakteur: Guay Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

## Calw, 14. Mai 1844. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

### Fruchtpreise.

Kernen der Scheffel	17 fl. — fr.	16 fl. 20 fr.	15 fl. 36 fr.
Dinkel	=	7 fl. 6 fr.	6 fl. 44 fr. 6 fl. 56 fr.
Haber	=	5 fl. 24 fr.	4 fl. 44 fr. 4 fl. 58 fr.
Roggen das Eri.	1 fl. 50 fr.	— fl. — fr.	
Gerste	=	1 fl. 20 fr.	— fl. — fr.
Bohnen	=	1 fl. 20 fr.	— fl. — fr.
Wicken	=	— fl. 36 fr.	— fl. — fr.
Linsen	=	1 fl. 50 fr.	— fl. 52 fr.
Erbsen	=	1 fl. 36 fr.	— fl. — fr.

Aufgestellt waren:

17 Eshl. Kernen. 16 Eshfl. Dinkel. — Eshfl. Haber.

Eingeführt wurden:

271 Eshl. Kernen. 140 Eshl. Dinkel. 118 Eshl. Haber.

Aufgestellt blieben:

— Eshl. Kernen. 29 Eshl. Dinkel. 17 Eshfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten . . . . . 14 fr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten . . . . . 12 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen . . . . . 6 Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 10 fr. Rindfleisch, gutes 9 fr., geringeres fr. Kuhfleisch 9 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefleisch, unabgezogen 9 fr. abgezogen 8 fr.

Stadtschuldheissenamt Calw. Schuld t. 3